

Sport

Sport
Primoz Roglic hat die letzte Bergetappe der Tour de France gewonnen. Leader Geraint Thomas wird sich den Gesamtsieg nicht mehr nehmen lassen. – Seite 19

Ausland
Weiterhin sind Hunderte Kinder von ihren Eltern getrennt: Das ist die Folge der Nulltoleranzpolitik des US-Präsidenten gegen illegale Einwanderer. – Seite 24

Spektakuläre Premiere im Sand

Handball Hallenmeister Wacker Thun hat anlässlich des Lakelive-Festivals das erstmals in Biel ausgetragene Beachhandball-Turnier für sich entschieden. Die Oberländer, der BSV Bern Muri sowie Gastgeber HS Biel boten im Sand ein attraktives Spektakel.

Francisco Rodríguez

Schon das erste Tor des Turniers ist eine Augenweide. Der Berner Tobias Baumgartner dreht sich im Flug um die eigene Achse und bezwingt dann wuchtig Biels Schlussmann Christoph Baillif. Der Treffer zählt in dieser Ausführung wie im Beachhandball üblich gleich doppelt und zeigt auf, worum es in dieser relativ neuen und in der Schweiz kaum wahrgenommenen Sportart vor allem geht: Mit schönen Spielzügen und spektakulär erzielten Toren die Zuschauer zu begeistern. «Beachhandball macht einfach Spass», sagt Baillif, nachdem er mit einem erfolgreichen Torwurf über das ganze Feld die Bieler wieder herangebracht hat. Auch dieser schöne Abschluss zählt laut Regelwerk doppelt, ebenso wie Fliegertore. Der von einem Gegenspieler erhaltene Ball wird dabei im Flug gefangen und sogleich versenkt.

Hoher Unterhaltungswert

Bei vier gegen vier Spielern und einem kleinen Sandspielfeld von gerade mal 27 mal 12 Metern kommt es zu viel mehr Abzweigungen. Ein regelrechter Schlagabtausch mit höchstem Unterhaltungswert. Um den Spielfluss nicht zu sehr zu stören, wird im Vergleich zum Hallenhandball mit sehr wenig Körperkontakt agiert. Europameister vor wenig Biel, das in der Halle die NLB-Meisterschaft bestreitet, hält gegen Bern gut mit und gibt den ersten Satz knapp mit 11:12 ab. Auch im zweiten ist das Spiel lange Zeit offen, ehe die Gäste alles klar machen. Hallen-Schweizer-Meister Wacker Thun ist der dritte Vertreter an diesem erstmals in Biel ausgetragenen Showturnier. Mit Siegen gegen Biel und schliesslich im Shootout gegen Bern gewinnen die Oberländer den Vergleich auf Sand.

Die Zuschauer haben Freude an der Premiere und applaudieren. «Wir wollten am Lakelive den Handballern eine Plattform für diese weniger bekannte Sportart bieten», sagt Lukas Hohl vom OK-Team. Der Kontakt zum HS Biel war schnell geknüpft, wo Vorstandsmitglied



Kraftvoller Abschluss: Der Bieler Lucas Rossier tankt sich gegen zwei Berner durch. Matthias Käser

HS Biel gelingt Wunschtransfer am Kreis

Der HS Biel hat im Hinblick auf die kommende NLB-Saison einen weiteren Leistungsträger verpflichtet. Clemens Schlegel vom deutschen Oberligisten NHV Concordia Delitzsch ist bereits der fünfte Bieler Zuzug nach dem ungarischen Spielmacher Peter Schmid (vergangene Saison Topscorer beim NLB-Team von Birsfelden), dem zuletzt in Lyss engagierten Torhüter Michael Baumgartner sowie Rückraumspieler Manuel Bamert aus Horgens Talentschmiede und dem linken Flügel Marco Melcher vom B-Li-

gisten Solothurn. Letzte Saison belegte Schlegel in Deutschlands vierthöchster Spielklasse mit Concordia Delitzsch den zweiten Tabellenrang und warf 35 Tore.

Die Verantwortlichen des HS Biel standen schon länger mit dem 189 Meter grossen und 100 Kilogramm schweren Kreisläufer in Kontakt (das BT berichtet). Er wird den in die Heimat zurückgekehrten slowakischen Nationalspieler Erik Loch ersetzen. Inzwischen hat der 27-jährige Deutsche einen Einjahresvertrag unterschrieben und regelt neben

dem Handball noch die letzten Angelegenheiten für seine berufliche Tätigkeit als Versicherungskaufmann in der Schweiz. Deswegen war Schlegel in dieser Woche kurz in der Region, ehe er wieder nach Deutschland zurückgereist ist. Erwartet wird er zur Wiederaufnahme des Hallentrainings. Los geht es für die Bieler in der NLB-Meisterschaft am 2. September mit der Heimpartie in der Esplanade-Halle gegen Yellow/Pfadi Espoirs. Ihr zweites Saisonspiel tragen die Seeländer am 8. September in Emmen aus. *fri*

Die Resultate am gestrigen Beachhandball-Showturnier

• **Spiele:**
HS Biel - BSV Bern Muri 0:2 Sätze
Wacker Thun - HS Biel 2:0
BSV Bern Muri - Wacker Thun 1:1
Thun gewinnt im Shootout mit 4:0

• Schlussrangliste:

1. Wacker Thun
2. BSV Bern Muri
3. HS Biel *fri*

Lukas Béguelin das Projekt leitete und zusammen mit seinen Klubkollegen dieses Turnier auf die Beine stellte. Der Defensivspezialist im Bieler NLB-Team kennt Beachhandball aus eigener Erfahrung, weil er mit einem Berner Team zweimal an Schweizer Meisterschaften gespielt hatte. Mit Erfolg, denn in seiner Wohnung hängen eine Silber- und eine Bronzemedaille.

Schweizer Meister Baillif

Sogar Schweizer Meister ist Baillif, Béguelins wichtigster Ansprechpartner. Der Bieler Goalie spielte früher noch für Bern, das seinerseits im Sommer in den Sand wechselte. «Zweimal waren wir sogar an Europameisterschaften», erinnert sich Baillif. Im Unterschied zu diversen Ländern in Europa, wie Russland oder Deutschland, spielt Beachhandball in der Schweiz nur eine unbedeutende Rolle. «Ich hoffe, unser Turnier am Lakelive hat dazu beigetragen, diese Sportart den Leuten näherzubringen.» Inseheim träumt man in Biel davon, mit der nötigen Unterstützung in der Sommerpause regelmässig einen solchen Anlass durchzuführen. Jedenfalls haben die Handballer mit ihren spektakulären Drehwürfen und Fliegertoren viel Werbung in eigener Sache gemacht und Abwechslung in ihre Meisterschaftsvorbereitung gebracht.

Weitere Bilder des Turniers finden Sie unter www.bieler.tagblatt.ch/lakelivefestival

Prestigeträchtiges Top-Niveau und Rekord-Teilnehmerzahlen

Schach Heute ist am Bieler Schachfestival Ruhetag. Zeit für eine Zwischenbilanz: Und diese sieht nicht nur im sportlichen Bereich positiv aus. Es gibt sogar neue Rekorde zu vermelden.

«Ich habe für die 51. Ausgabe des Festivals ein sehr hohes Niveau des Grossmeisterturniers vorausgesagt, welches vergleichbar mit der Austragung von 2012 sei, aber dass wir nun gleich derart konstant auf Weltklassenniveau spielen, überrascht doch etwas», sagt Yannick Pelletier. Imponierend sei für ihn vorab die Psyche und die Fitness der sechs Teilnehmer am Grossmeister-Turnier. «Unglaublich, selbst die Hitze scheint den Akteuren gar nichts auszumachen. Sie ermöglichen uns hier ein Turnier, das in die Geschichte eingehen wird.»

Yannick Pelletier, seit 2001 selber Grossmeister, muss zugeben, dass die Anwesenheit des Weltmeisters Magnus Carlsen zweifelsohne zur hohen Qualität des Turniers beiträgt. Dies sei es aber

nicht alleine. «Schauen wir uns nur die Zwischenrangliste an. Nach sechs Runden kommen noch fünf Spieler für den Sieg in Frage. Die besten Spieler der Welt zeigen in jeder Partie ihr Können, verfügen über einen unglaublichen Kampfgeist und geben sich erst geschlagen, wenn sie keine Lösungen mehr sehen, in ihrer Partie doch noch die Kastanien aus dem Feuer zu holen.»

Kommt es zum Zweikampf?

Gestern ist es im Grossmeisterturnier zum nicht ganz unerwarteten Leaderwechsel gekommen, zumal Carlsen erneut remis spielte. Mit einem Sieg über den Schweizer Nico Georgiadis übernahm der Welttranglisten-Dritte Schachrijar Mamedscharow erstmals die Tabellenführung. «Ich erwarte bis zum Schluss einen spannenden Zweikampf zwischen Carlsen und dem Aserbaidschaner. Und wer weiss, vielleicht wird sich noch ein Spielverderber herauskristallisieren?»

Für den 42-jährigen Bieler Turnierdirektor, wohnhaft in Paris, scheint fast jeder Ausgang möglich. «Freude hatte ich selbstverständlich am unerwarteten Re-

mis von Nico Georgiadis gegen Magnus Carlsen.» Dieses Resultat habe bewiesen, dass jede Partie zu Ende gespielt werden muss, egal, wer nun der Favorit sei.

Mehr als goutiert wird die spannende Ausgangslage auch von den recht zahlreichen Zuschauern, die an den bisher heissen Nachmittagen den Weg in das gut klimatisierten Kongresshaus-Saal fanden. «Beste Werbung in eigener Sache», so Pelletier. Wenn es in dieser Art und Weise weitergehe, komme es nicht nur auf den Schachbrettern zum Showdown.

50 Prozent Siegeschancen

Auffallend sind für den Beobachter des Grossmeisterturniers die vielen Unentschieden. Magnus Carlsen spielte nach zwei Auftaktsiegen zuletzt viermal in Serie Remis. Wollen die Schachstars am Ende gar zu wenig riskieren und spielen darum mit dosiertem Risiko? «Dem ist ganz besimmt nicht so», antwortet Pelletier. «Wir sind auf einer Quote von 50:50 Prozent, was in einem Turnier auf diesem Niveau als Normalität gilt.»

Die Grossmeister begegnen sich in Biel jeweils zweimal. Das kann bedeuten, dass

wenn sich die Akteure nach dem ersten Spiel besser kennen, mehr auf die Stärken und Schwächen des Gegners eingegangen wird und es dann zu weniger unentschiedener Partien kommt. Die Spannung bleibt jedenfalls bis zur Schlussrunde erhalten und für Weltmeister Carlsen wird es dadurch zu einer besonders Herausforderung, seine WM-Vorbereitung in Biel erfolgreich zu gestalten.

Pelletier schaut derweil schon in die Zukunft: «Es wird kaum einfacher, unser Turnier 2019 noch zu toppen. Da müssen diverse Faktoren zusammenspielen.» Für den amtierenden Weltmeister Magnus Carlsen wird es vorerst Priorität haben, seinen Titel im November gegen den Amerikaner Fabiano Caruana zu verteidigen. «Wenn alles zusammenpasst, kann ich mir vorstellen, Carlsen im nächsten Jahr erneut in Biel sehen zu dürfen, zumal es ihm bei uns sehr gut gefällt und er dieses Turnier liebt.»

23 Koreaner und ein Rekord

Gute Laune herrscht derweil auch beim OK-Präsidenten Peter Bohnenblust. «Wir sind auf Rekordkurs. Zwar bewegt

sich die Gesamtzahl nicht ganz auf der Höhe der Jubiläumsausgabe, mit 117 Teilnehmern am Meister-Open und mit 205 Schachspielern am allgemeinen Turnier haben wir den Rekord an diesen beiden Dauer-Events bereits gebrochen.»

Der OK-Präsident muss zugeben, dass dieser Rekord auf die Verpflichtung des 27-jährigen Weltmeisters zurückgehe. Aber nicht nur: «Wir haben beispielsweise eine Gruppe von 23 Koreanern bei uns zu Gast, die sich bereits Wochen vor der Bekanntgabe der Verpflichtung Carlsons angemeldet hatte.»

Ein Beweis dafür, dass das Bieler Schachfestival tatsächlich einen guten Ruf in der gesamten Schachwelt genießt. «Die Spieler aus nah und fern fühlen sich bei uns wohl, gut aufgehoben und umsorgt. Sie geniessen das Seeländer Ambiente, tragen ihre Erlebnisse in die ganze Welt hinaus und sorgen dafür, dass wir in den kommenden Jahren erneut von viel Goodwill profitieren und somit die Anmeldezahlen hoch halten können», so Bohnenblust.

Daniel Martiny – **Weiterer Text** Seite 18